



Hilfe, ich wurde angemördert!

Anmachen, anbaggern und jetzt auch: anmördern. Auf dem Jugendmediencamp macht ein neues Jugendphänomen die Runde. Da freut man sich, dass man mit anderen ins Gespräch kommt und neue Leute kennenlernt, nur um dann festzustellen, dass sie ihr Gegenüber rücksichtslos hintergehen wollen.

Hinterhältig bringen sie es dazu, sein eigenes Todesurteil zu sprechen. Mörder entwickeln fiese Ideen, um ihre Opfer ausfindig zu machen. Sie schreiben ihnen Briefe und lassen sie von der Bühne ausrufen, damit sich die gesuchte Person

identifiziert. Sie reden ihren Auserwählten in der Essensschlange dreist von der Seite an. So beginnt das Anmördern: gezieltes Fragenstellen, um den Gesprächspartner aus der Reserve zu locken.

Dabei geht der Mörder das Risiko ein, als eben dieser erkannt zu werden. Dann hat er die Chance des Tötens vertan. Das Anmördern ist eine gute Gelegenheit, die Camper besser kennenzulernen, auch wenn man Gefahr läuft, umgebracht zu werden. Es entsteht eine lockere, lustige Stimmung in der Zeltstadt, welche für das schlechte Wetter entschädigt. (uw)

Nachrichten

Schlaflose Nächte

Die mitternächtliche Nachtruhe in der Zeltstadt wurde bisher nicht eingehalten. Mehrere Personen leiden daher an Schlafmangel. Es wird gebeten, die in der Camp-Fibel angegebenen Zeiten einzuhalten. (ts)

Das Cinderella-Projekt

Julian fand zum gestrigen Abend bordeaux-rote Damenunterwäsche an der Halteleine seines Zelts. Die Besitzerin wird gebeten, sich bei Julian zu melden und den Beweis zu erbringen, dass es sich um ihre Unterwäsche handelt. (ts)

Kampf der Wortgiganten

Die Bühnenlichter leuchten grell in der Dämmerung. Die Leute scharen sich um die Bühne oder um das Lagerfeuer. Lachen erklingt ringsum. Die Kälte vertreibt niemanden von seinem Platz. Doch man erkennt eine leichte Erwartung unter der redenden Masse. Das Mikrofon quietscht und ein Teamer tritt nach vorn. Seine Stimme unterbricht die Gespräche und beendet das Warten. „Willkommen zum Poetry Slam!“

Zwölf Leute stehen auf der Bühne und warten auf ihren Auftritt. Max, der Teamer von PoetrySlam, beginnt das Programm. Er redet von Kabeln, die sich durch die Geschichte der Bibel schleichen. Als zweites kommt das Team „Braten“, Justin und Sophie. Sie stellen sich als Ehepaar, dessen Lieben mit der Zeit verklungen ist, vor. Weiter geht es dann mit Ole: „Ohne Worte“. In einem zweiten Text thematisiert er Freundschaft. Robert spricht von Liebe und Zeit, bevor Team „Kali(umpermaganat)“ im Chor über das Menschsein philosophiert. Spontan meldet sich der einzige Free-styler des Abends. Er widmet sich dem Thema des Mobbings. Rafik tritt mit seiner „Nancy“ auf: „Bang-bang-bagidi-

bang“. Einen Text über die geliebte Hauptstadt stellt Paula vor und auch Pauli kommt zu Wort: „Warten auf Liebe“ und „Nancy Nancy“. Der Kabarettist Bernd begeistert mit seiner Kritik über die Sparmaßnahmen in Berlin. Bene folgt mit „Waltraut, die sich nicht in den Wald traut“. Teamerin Loulou beendet den Slam mit einem Text zum Thema Schuhkauf.

Auf Grund ihrer enormen Erfahrung laufen die Teamer außer Konkurrenz. So wird Bernd, der einzige Kabarettist auf der Bühne, zum Gewinner des Abends gekürt.

Es sei erwähnt, dass alle Teilis ihre Texte erst am gleichen Tag geschrieben haben.

(liz, adk)

Brötchenkunst

Auf Wunsch schneidet Jo auch dieses Jahr zum Frühstück wieder Muster in die Brötchen. Dafür muss man sich auf der rechten Seite an die Schlange stellen. Für einfach auf- oder durchgeschnittene Brötchen ist die linke Seite zu nutzen. Jo sagt, es gehe ihm um die Funktionalität und die Schönheit beim Essen. (ts)

Anzeige

UMZUGSVERGÜNSTIGER.

Jetzt den neuen MB Vito Transporter bei STARCAR günstig mieten.



STARCAR
MB Vito ab
44,-/Tag
100 km frei!

STARCAR
Autovermietung

Reservierung unter: 0180/ 55 44 555* oder unter www.starcar.de

Aus Kreuzberg in die Pampa



T-Shirts mit dem JMC-Logo sind Erinnerung und Erkennungszeichen für alle Beteiligten. Dieses Jahr wurden mehr T-Shirts und Pullis bestellt als je zuvor: Die Teilis kauften insgesamt 48 T-Shirts und 23 Pullis. Die Orgs und Teamer bekamen insgesamt 65 T-Shirts und zwölf Pullis, zusätzlich neun Kapuzenjacken und vier Jacken. Die T-Shirts sind schon vom ersten Camp an dabei. Pullis werden erst seit 2007 angeboten. Früher standen auf den Textilien der Orgs und Teamer neben dem JMC-Logo eigene Sprüche. Heute werden nur noch ihre Namen oder Spitznamen aufgedruckt.

Nachdem die Pullis und T-Shirts von der Firma Capri-Shirt bedruckt wurden, hat sie der Pampa-Transport in Berlin-Kreuzberg abgeholt und nach Kratzburg gefahren. Hier sortierten fleißige Orgs die T-Shirts, verteilten sie an die Teamer und Teilis. *(sam, hvb)*

Zeit zur Jayvolution

„Die besten Momente unseres Lebens sind nicht die passiven, empfänglichen, entspannenden Momente.[...] Die besten Momente sind dann, wenn unser Körper oder Geist vor eine angemessene Herausforderung gestellt wird und wir uns dieser in freiwilligem Streben stellen.“ (Mihaly Csikzentmihalyi)

Der Raum ist voll. Es herrscht Stille. Alle beschäftigt nur die eine Frage: „Was ist ‘Jayvolution’?“

Die Jayvolution ist eine Bewegung, die der gesellschaftlichen Entfremdung entgegenwirken soll. Umgesetzt wird dies mit dem innovativen Kartenspiel „Jay“, bei dem eine Kombination von Geschwindigkeit, Geschick und Strategie und nicht Glück zum Sieg führt. Mit den entsprechenden Karten soll so bei zwei bis vier Spielern über 15 Lernstufen der optimale Gefühlszustand „Flow“ erreicht werden. Am vergangenen Abend haben

sich einige Leute zum Mini-Workshop „Jay“ getroffen, um das Spiel kennenzulernen. Die Stimmung beim Spielen stieg mit zunehmender Fähigkeit an. Lichter wurden beschafft, damit im Dunkeln weitergespielt werden konnte. Strahlende Gesichter waren zu sehen. Zum Schluss haben die erfahrenen Jay-Spieler in einer Schaurunde gezeigt, welche Möglichkeiten das Spiel bietet. Der Abend? Ein voller Erfolg!

Wer das Kartenspiel oder sogar die Bewegung kennenlernen möchte, kann sich jederzeit bei mir melden. (ts)

Holger und Hanna - und der kranke Rest

Holger ist 16 Jahre alt, als sich seine Eltern trennen. Dies lässt ihn vorerst kalt, doch als seine Mutter ohne ihn wegfährt, verändert sich sein Leben: Sein Vater beginnt eine Affäre mit Holgers Traumfrau.

„Holger und Hanna“ ist eine spendenfinanzierte Tragikomödie, an der Kurzfilm-Teamer Eric mitgewirkt hat.

Holger ist ein schüchterner Typ und hoffnungslos verliebt. Die Trennung seiner Eltern, der ganze kranke Rest seines Umfelds, ist ihm egal. Zu Anfang wirkt Holger fast teilnahmslos; doch als Hanna mit seinem Vater zusammenkommt, wiederholt er immer öfter: „Das ist doch krank“.

Der Großteil der Rollen war gut besetzt. Jedoch sah die Hauptrolle, gespielt von Florian Donath nicht aus wie 16, sondern deutlich älter. Auch Kai Börner als Vater konnte weder Trauer noch Wut überzeugend darstellen.

Oft wirkten die Schnitte zu unruhig und so konnte der Zuschauer den Szenen nur schwer folgen. An anderen Stellen hätten die Dialoge gekürzt werden können.

Die glaubhafte, realitätsnahe Handlung und zahlreiche unerwartete Wendungen machten bis zum Schluss spannend. Auch das Ende des Films blieb vollkommen offen. Und so war es dem Zuschauer überlassen, sich einen Schluss ausdenken. (lj, jh)

Impressum

Redaktion: Hannah von Billerbeck, Samira Bonk, Johannes Haase, Lewin Josupeit, Debora Kleiner, Katharina Reuber, Tammo Starzew, Lisa Streese, Undine Wode
V.i.S.d.P. Constanze Fertig, c/o Junge Presse Berlin e.V., Alt-Moabit 89, 10559 Berlin